



SCHWEIZER SCHWEINEFLEISCH – FRISCHER ANSTRICH FÜR'S IMAGE

Jeder Schweinehalter erfreut sich an gesunden Schweinen – wenn nur das Image der Schweinehaltung und des Schweinefleisches etwas vitaler wäre. Dieser Artikel ist ein Versuch, dem Schweizer Schweinefleisch im Hinblick auf die Ernährung der Weltbevölkerung und der Thematik Nährstoffökonomie einen frischen Anstrich zu verpassen.

1. Jeder Veganer sollte froh sein, dass es eine Nutztierhaltung gibt.

Jedes Kilo veganes Lebensmittel erzeugt mindestens 4 kg nicht essbare Biomasse. Dies ist eine der zentralen Aussagen eines Vortrages von W. Windisch vom Lehrstuhl für Tierernährung der Technischen Universität München. Ne-

benstehende Grafik zeigt, was er alles unter nicht essbarer Biomasse versteht. Es sind dies Nebenprodukte der Verarbeitung, Koppelprodukte wie Stroh, Zwischenkulturen der Fruchtfolge wie absolutes Grasland, welches nicht ackerfähig ist. Im Sinne eines Kreislaufdenkens muss die nicht essbare Biomasse wieder für die Pflanzen zur Verfügung gestellt werden, damit wieder neue Produkte gedeihen können. In einer veganen Kreislaufversion müsste die nicht essbare Biomasse direkt aufs Feld zurückgebracht werden, was ineffizient ist und zudem hohe Emissionen zur Folge hat. Durch die Nutzung der nicht essbaren Biomasse in der Nutztierhaltung können zusätzliche Lebensmittel produziert werden und zudem entstehen hochwertige

Geschätzte Kundinnen und Kunden

Sie halten die neuste Ausgabe unserer Flurina Post in den Händen. Mit unserer Hauszeitung wollen wir Ihnen Einblick in unser Unternehmen geben, fachliche Auffrischungen oder Neuigkeiten präsentieren und ab und an wagen wir uns auch in politische Bereiche vor. Durch diese Kombination hoffen wir zu erreichen, dass Sie ein kleines Gespür dafür bekommen, wie «die in Flums» so ticken.

Natürlich ist es so, dass wir Futter verkaufen wollen. Darum bemühen wir uns als Team täglich. Wir wollen aber auch mitgestalten und uns für die Anliegen der Landwirtschaft einsetzen. Von Haus aus liegt uns eine produzierende Landwirtschaft am Herzen. Wir sind überzeugt, dass dies der richtige Weg ist, um die rasch wachsende Weltbevölkerung



Christoph Grüninger



Philipp Marquart

zu ernähren. Der Schweizer Netto-Selbstversorgungsgrad bei Nahrungsmitteln von unter 50 Prozent unterstreicht dies ebenso deutlich. Das soll nun aber nicht heißen, dass auf Teufel-komm-raus produziert wird. Natürlich gilt es, mit Nährstoffen und Hilfsstoffen bedacht umzugehen. Es gilt aber ebenso, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Landwirtinnen und Landwirte sinnvoll produzieren können. Wir hoffen sehr, dass es allen Akteuren gemeinsam gelingt, die AP 2030+ in diese Richtung zu kehren. Gemeinsam mit der VSF werden wir uns hier engagieren.

Nun wünschen wir Ihnen gute Lektüre und gut Glück im Stall und auf dem Feld.



Jessica Kamm



August Stillhard

Düngemittel, die wiederum wertvoll sind für eine gute Pflanzenproduktion.

Da müsste dem Veganer sein planted Schnitzel besser schmecken, wenn er weiß, dass die anfallenden Nebenpro-

vegane Lebensmittel	
Ernteprodukte	Nicht essbare Biomasse
Nebenprodukte der Verarbeitung	
Koppelprodukte (z.B. Stroh)	
Zwischenkulturen der Fruchfolge	
Absolutes Grasland (nicht ackerfähig, Deutschland 30%, weltweit > 70%)	

dukte sinnvoll genutzt und nicht bloss «entsorgt» werden.

2. Nebenströme sinnvoll nutzen um die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren

Genau hier muss die Schweizer Schweinefleischproduktion ihre Vorteile herausstreichen, denn sie kann ein sehr guter Verwerter der Nebenströme sein! Prof. Dr. Manfred Hoffmann vom sächsischen Landeskontrollverband erstellte 2024 eine Übersicht über nährstoffökonomische Kennzahlen verschiedener Produktionsrichtungen (Tabelle 1). Generell lässt sich sagen, dass das Futtereiweiß effizienter in essbares Eiweiß umgewandelt wird und der Carbon Footprint (CO2-Fussabdruck) je kg essbares Protein geringer ist, wenn die Leistung höher ist. Gegenläufig ist aber, dass bei höheren Leistungen weniger absolutes Tierfutter oder eben nicht essbare Biomasse eingesetzt wird. Gemäß Hoffmann sind dies bei Mastschweinen unter 10%. Wir können nicht für die ganze Branche sprechen, gehen aber davon aus, dass in Schweizer Alleinfutterrationen der Anteil nicht essbarer Biomasse bei 15-20 % liegt, wenn wir Rapsnebenprodukte, Weizennebenprodukte und Nebenprodukte der Zuckerproduktion miteinbeziehen. Betriebe,

welche zusätzliche Nebenprodukte wie Schotte, Bierhefe oder Brot einsetzen sind eher bei einem Anteil von 40% absolutes Tierfutter an der gesamten Trockensubstanzverzehr. Der Anteil kann ausgebaut werden auf 25-30 % in Alleinfutterrationen, respektive über 50 % in Rationen mit zusätzlichem Nebenprodukteeinsatz. Somit können mit einem hohen Anteil an «Recycling-Material» hochwertige und gut verdauliche Lebensmittel hergestellt werden. Diesen Effort sollte man eigentlich ausloben und am besten mit einem Klimabeitrag belohnen.

3. Carbon Footprint / CO2-Fussabdruck berechnen

Alle Welt spricht von Netto-Null und Klimaneutralität – und deshalb rechnet man gerne den CO2-Fussabdruck von allem und jedem aus. Nur – Rechnen ist Glückssache oder Glaubenssache. Aus reiner Neugierde haben wir den Klimarechner des WWF ausprobiert. Frage 2 lautet: Wie oft trinken bzw. essen Sie Milch und Milchprodukte. Wer 1-2 Portionen pro Tag anklickt handelt sich schon ein fünfmal mehr CO2 ein als ein Veganer. Dasselbe wird für Eierkonsum aufgebürdet und bei täglichem Fleischkonsum kriegt das System fast die Krise. Verdankenswerterweise kann man die CO2-Hypothek durch Label-Produkte wie Bio oder Fairtrade wieder reduzieren und für Flugreisen wird man ordentlich bestraft. Legen wir den Fokus wieder mehr auf den Lebensmittelbereich. Als Grüninger Mühlen wurde uns vor einiger Zeit ein Tool zur Berechnung des CO2-Fussabdrucks unserer Produkte vorgestellt. Störend an diesem System war jedoch, dass die CO2-Fracht die Nebenprodukte der Lebensmittelverarbeitung zu stark belastete. Das liegt daran, dass die Berechnung einzig auf kg Produkt und Nebenprodukt abstützt. Extrembeispiel hierfür ist die Käseproduktion. Zu dem Zeitpunkt, zu welchem in der Produktion die Schotte vom Bruch getrennt wird, wird das bis dahin gefüllte CO2-Paket nach kg Schotte und kg Bruch aufgeteilt. Trockensubstanzgehalt oder Energiegehalt sind irrelevant.

Fazit

	Produziertes essbares Protein in % vom verbrauchten Futterprotein	Carbon Footprint je kg essbares Protein (kg CO2eq)	% absolutes Tierfutter von Gesamt-TS
Milch 4000 kg/Kuh und Jahr	20-25	25	>80
Milch 8000 kg/Kuh und Jahr	35	14	ca. 70
Schweinemast 900 g/Tag	25	10	<10
Eier (300 Stück/Henne und Jahr)	15-20	3	<5

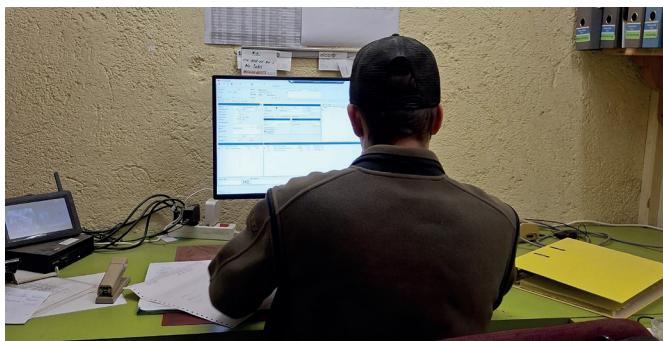
Tabelle 1: nährstoffökonomische Kennzahlen verschiedener Produktionsrichtungen (M. Hoffmann, 2024)

Im Hinblick auf die Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung werden nährstoffökonomische Produktionssysteme wichtiger. Vegane Ernährung löst die Probleme nicht. Die Nutztierhaltung ist wichtig als Veredler von nicht essbarer Biomasse und als Produzent von hoch verdaulichen Lebensmitteln. Deshalb muss es das Ziel sein, den Anteil an nicht essbarer Biomasse insbesondere in den Schweinerationen anzuheben und dies auch positiv auszuloben. Was der Schweinebranche weiter zugutekommen wird, ist, dass mit Zuchtfortschritten die Effizienz weiter verbessert wird.

BLICK ÜBER DIE SCHULTER: GETREIDESAMMELSTELLE

Vor dem Schreiben dieses Berichtes war die Sammelstelle für mich einfach der Ort, an dem die Bauern verschiedene Getreide ab Feld anliefern, das dann später in Flums zu Backmehl oder zu Futter verarbeitet wird. Was in der Sammelstelle genau passiert, war mir bis jetzt nicht wirklich bewusst. Deshalb habe ich unserem Sammelstellenleiter einmal über die Schulter geschaut.

Die Aufgaben eines Sammelstellenleiters sind vielfältig – besonders während der Erntezeit. Dieses Jahr war der Start für unseren neuen Leiter, Raffael Kalberer, besonders herausfordernd. Viel Zeit, um sich mit den Maschinen im Detail vertraut zu machen, blieb ihm nicht. Doch bevor ich weiter darauf eingehende, hier ein Überblick über seine Aufgaben. Alle 29 Silozellen müssen bis anfangs Juni geleert werden, d.h. das Getreide der Ernte 2024 wird mit den Lastwagen der Grüninger Mühlen nach Flums zur Verarbeitung gefahren. Die Reinigung der leeren Silozellen sowie der Maschinen der Getreideannahme dauert etwa 1 Woche. Wenn dann der Wetterbericht viel Sonnenschein mit hohen Temperaturen vorhersagt, wartet Raffael auf die ersten Telefonanrufe der Getreidebauern oder der Mähdresch-Fahrer. So koordiniert Raffael die ersten Getreideanlieferungen mit geernteter Gerste und Weizen, dass bei der Anlieferung keine Wartezeiten entstehen. Pro Stunde können etwa 16 Tonnen trockenes Getreide abgeladen, gereinigt und in



Wir wissen nicht, wann und in welcher Form die Branche mit Auslobung von CO₂-Fussabdruck konfrontiert wird. Es ist aber wichtig, dass die Verbände wachsam sind und auf eine faire Berechnung pochen.

Nach so viel trockener Kost wünschen wir herhaft «en Gueute» beim Biss in ihr nächstes original Schweineschnitzel.

Jessica Kamm

die zugeordnete Silozelle angenommen werden. Dabei bestimmt Raffael die Feuchtigkeit, den Proteinwert und das Hektolitergewicht. Diese Werte und das Label sind dann entscheidend, in welche Zelle das Getreide eingelagert wird. Eine Woche später werden die ersten Weizenanlieferungen angemeldet. Die Arbeitstage werden länger, die Hektik nimmt zu. Die angelieferte Getreidemenge verdoppelt sich. Leere Silozellen sind gesucht. Raffael meldet nach Flums, es muss dringend eingelagertes Getreide nach Flums abgeführt werden. Die Lastwagen der Grüninger Mühlen fahren ab 5 Uhr morgens Getreide nach Flums, dass die Getreidebauern ab 9 Uhr wieder geerntetes Getreide liefern können. Wenn dann wie dieses Jahr Regenwetter ange sagt ist, und dann auch nasses Getreide (Grenzwert 14.5 % Feuchtigkeit) angeliefert wird, muss dieses nasse Getreide während der Nacht getrocknet werden, damit am folgenden Morgen wieder Getreide abgeladen werden kann. Die Sammelstelle wird zum 24 Stunden Betrieb. Zudem sinkt bei nassen Getreide die Annahmeleistung massiv.

Ich muss ehrlich sagen, ich war beeindruckt, wie viele Aspekte beim Einlagern von Getreide berücksichtigt werden müssen. Man sollte definitiv Verständnis dafür haben, wenn sich mal längere Wartezeiten nicht vermeiden lassen – die Tage von Raffael und seinem Team sind lang.

Manuela Kurath



MINERALSTOFFVERSORGUNG BEIM RINDVIEH

Mineralstoffe sind für das Rindvieh unverzichtbar und lassen sich in zwei Gruppen einteilen: Mengenelemente und Spurenelemente. Zu den wichtigsten Mengenelementen zählen Calcium, Phosphor, Magnesium, Natrium und Kalium. Die bedeutendsten Spurenelemente sind Jod, Mangan, Kupfer, Zink, Kobalt, Selen und Eisen.

Für was sind die Mineralstoffe gut?

Calcium und Phosphor haben viele verschiedene Funktionen im Organismus. Calcium und Phosphor bilden zusammen den Baustoff für Knochen und Zähne. Die Knochenasche enthält rund 36% Calcium und etwa 17% Phosphor. Das Calcium-Phosphor-Verhältnis sollte etwa 2:1 betragen. Calcium ist erforderlich für die Aktivität der Muskelfasern und Nervenbahnen, ist im Speichel vorhanden und wird für die Blutgerinnung benötigt. Milchfieber ist die bekannteste Störung im Calciumhaushalt der Milchkuhe. Die Störung ist nicht primär auf eine mangelnde Ca-Zufuhr zurückzuführen. Milchfieber wird durch einen schlagartigen Bedarfsanstieg von Ca beim Eintritt der Laktation ausgelöst, wobei die Ca-Mobilisierung aus den Knochen verlangsamt ist. Phosphormangel kann zu reduzierter Futteraufnahme bei Kühen führen. Fruchtbarkeitsstörungen können aufgrund der ungenügende Energie- und Eiweissversorgung die Folge sein.

Magnesium ist eng mit dem Stoffwechsel von Ca und P verbunden. Auch Magnesium ist in den Knochen und den Zähnen vorhanden. Es bewirkt eine höhere Elastizität der Knochen. Als Aktivator und Bestandteil von mehr als 300 Enzymen hat Mg einen Einfluss auf den Verdauungsstoffwechsel. Die Magnesiumaufnahme hängt stark von der Kaliumkonzentration ab. Je höher der Kaliumgehalt, desto schlechter ist die Magnesiumaufnahme. Die Weiden im Frühling haben einen hohen Kaliumgehalt und Rohprotein gehalt. Dies führt dazu, dass die Verwertbarkeit von Magnesium geringer ist und dadurch Weidetetanie entsteht. Aufgrund dessen ist es wichtig, den Tieren im Frühling genügend Magnesium zur Verfügung stellen.

Natrium und Kalium kommen hauptsächlich in Körperflüssigkeiten vor. Sie regulieren den osmotischen Druck und sind für den Wasserhaushalt im Körper zuständig. Na und K sorgen zusammen für den Transport von Nährstoffen aus dem Darm. Die Natriumgehalte von Futtermitteln sind sehr gering, deshalb muss es zugefüttert werden. Natriummangel führt beim Tier zu Appetitverlust, Lecksucht, Muskelkrämpfen bzw. Gangstörungen. Außerdem führt ein Mangel zu Fruchtbarkeitsproblemen (Zysten).

Wofür braucht es Spurenelemente?

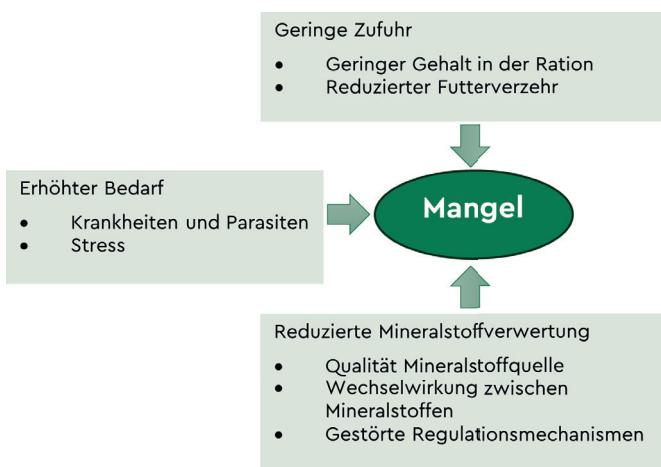
Die Spurenelemente sind in geringerer Menge im Körper vorhanden, aber dennoch sehr wichtig für den Organismus. Jod ist wichtig für das Schilddrüsenhormon, welches den Stoffwechsel mitreguliert. Jodmangel löst bei Milchkühen in erster Linie Fruchtbarkeitsprobleme aus (Stille Brunst, Aborte, Zysten). Bei den Aufzuchttieren ist das Wachstum verzögert und das Haarkleid stumpf. Kobalt ist ein Bestandteil von Vitamin B12, welches wiederum wichtig für den Energiestoffwechsel ist. Ein Mangel kann zu Abmagerung und geringerer Milchproduktion nach der Abkalbung führen. Kupfer wird im Eisenstoffwechsel, im Fruchtbarkeitsgeschehen, dem Nerven- und Abwehrsystem sowie in der Horn- und Haarbildung benötigt. Ein Mangel zeigt sich durch Aborte, Blutarmut und einer Kupferbrille. Häufig zeigt sich ein Mangel auch durch ausgeprägte Lecksucht bis hin zum Fressen von Erde. Selen ist wichtig für die Immunabwehr und auch für die Fruchtbarkeit. Bei Jungtieren löst ein Mangel die Weissmuskelkrankheit aus. Trinkschwache, frischgeborene Kälber werden in Zusammenhang mit einer ungenügenden Selen-Versorgung der trocken gestellten Kühe gebracht. Zink wird für den Stoffwechsel, den Hormonhaushalt sowie die Haut- und Hornbildung gebraucht. Appetitlosigkeit, Schorfbildung an Beinen und Euter können Anzeichen für Zinkmangel sein. Auch die Fruchtbarkeit wird negativ beeinflusst. Mangan ist Bestandteil von wichtigen Körperenzymen. Ein Mangel äußert sich in Fruchtbarkeitsstörungen. Ebenfalls scheint es einen Zusammenhang zwischen der Geburt von mehr männlichen

Bedarf	Ca (g)	P (g)	Mg (g)	Na (g)	Jod (mg)	Mn (mg)	Kobalt (mg)	Kupfer (mg)	Selen (mg)	Eisen (mg)
Kalb, 100 kg 2.3 kg TS-Verzehr	16.9	5.6	1.9	1.3	0.3	40	0.1	6	0.1	70
Aufzuchtrind, 400 kg 7.7 kg TS-Verzehr	4.2	2.5	1.2	0.8	0.2	50	0.1	8	0.15	50
Galtkuh > 33 Trächtigkeitswoche	2.1	1.3	1.8	1	0.3	40	0.1	15	0.3	40
Milchkuh 25 kg Milch	6.2	3.2	2.9	1.5	0.5	40	0.2	10	0.2	40

als weiblichen Kälber zu geben. Eisen ist für den Sauerstofftransport im Blut wichtig. Eisenmangel tritt bei den Kälbern als Blutarmut auf. Bei den Kühen gibt es keinen Mangel, da die Futtermittel genügend Eisen enthalten. Das grössere Problem ist der Eisenüberschuss, da Kupfer, Zink, Vitamin E und Carotin unverwertbar gemacht werden.

Wenn's an Mineralstoffen oder Spurenelementen mangelt

Die Auswirkungen eines Mineralstoff- oder Spurenelementmangels sind nicht immer direkt ersichtlich und können deshalb leicht übersehen werden. Ein Mineralstoffmangel entsteht durch verschiedene Ursachen.



Bedarf und Ergänzung

Der Bedarf der Tiere wird unterteilt in Erhaltungsbedarf und Produktionsbedarf. Der Erhaltungsbedarf entspricht der Menge, die das Tier zur Aufrechterhaltung der Lebensfunktionen benötigt. Der Produktionsbedarf setzt sich aus

dem Bedarf für Wachstum, Milchproduktion und Trächtigkeit zusammen. Je mehr Milch eine Kuh gibt, desto mehr Mineralstoffe benötigt das Tier. In der Tabelle auf der linken Seite ist der Bedarf vom Rindvieh in unterschiedlichen Stadien aufgelistet.

Der Hauptbestandteil einer Ration ist Raufutter. Umso wichtiger ist es zu verstehen, welche Unterschiede betreffend Mineralstoffgehalt in den verschiedenen Pflanzen bestehen. Die Unterschiede der Wiesenzusammensetzungen sind in der Tabelle dargestellt. Es zeigt sich auch Unterschiede im Stadium der Pflanzen. Nicht nur die Pflanzenart ist entscheidend, auch die Region hat einen Einfluss. Die Dürrfutterproben der letzten 10 Jahre, die bei uns durchgeführt wurden, haben dies gezeigt. Der Mittelwert der analysierten Dürrfutterproben aus dem Kanton Graubünden liegt bei 2.2 g/kg TS Phosphor. Im Vergleich dazu ist der Wert im Raum Sarganserland/Bündner Rheintal bei 3.0 g/kg TS Phosphor.

Angebot	Ca (g)	P (g)	Mg (g)	K (g)
Ausgewogen	6.1-7.6	3.3-4.5	1.7-2.2	30-29
Gräserreich	4.6-5.9	3.2-4.5	1.6-2.0	29-39
Käuterreich	9.1-12.5	3.8-4.9	2.3-2.8	36-43
Leguminosenreich	10.4-12.1	2.9-4.0	2.0-2.4	28-35
Maissilage	1.8	2.1	1.1	10

erster Wert: Pflanzenstadium 1; zweiter Wert: Pflanzenstadium 5

Es sollte jetzt zumindest klar sein, dass Mineralstoffe wichtige Bausteine für das Tier sind. Nach der Erläuterung von Bedarf und Angebot ist ersichtlich, dass eine Mineralstoffergänzung notwendig ist. Deshalb nutzen Sie die Chance und profitieren Sie von unserer Mineralstoffaktion.

Manuela Kurath

MINERALSTOFF HERBSTAKTION



Geschenk ab **200 kg Mineralsalz oder Leckmasse** (assortiert): Flurina Badetuch



Geschenk ab **400 kg Mineralsalz oder Leckmasse** (assortiert): Flurina Badetuch und Grüninger Schirm



Ob Sonne oder Regen - Flurina passt immer!

Aktion gültig ab 11.08.2025 bis 28.11.2025 (solange Vorrat).
Auslieferung bis 12.12.2025.

VITAMINE – HELFER IN STRESSSITUATIONEN

Ein Werbespruch könnte lauten: Die optimale Vitaminversorgung ist ein Grundpfeiler für Gesundheit, Produktivität und Wohlbefinden des Geflügels! Dieser Slogan ist aber auch fachlich richtig, denn die verschiedenen Vitamine spielen in zahlreichen Prozessen im Stoffwechsel des Geflügels eine wichtige Rolle.

Aufgaben der Vitamine

Um diese wichtige Rolle aufzuzeigen, schauen wir uns kurz ein paar Aufgaben der Vitamine an. Vitamin A wird gebraucht im Bereich Wachstum und Differenzierung des Oberflächen-gewebes von Haut, Darm und Atmungstrakt. Dies ist auch im Zusammenhang mit einer guten Immunität wichtig. Vitamin D ist für starke Knochen sowie für gute Eischalen essen-ziali. Vitamin E und Vitamin C haben wichtige antioxidative Eigenschaften. Vitamin K ist entscheidend bei der Blutgerin-nung. Der B-Vitaminkomplex ist sehr vielschichtig. Während Vitamin B2 im Eisenstoffwechsel wirkt, bedarf es an Vitamin B6 und B12 für das Funktionieren des Eiweissstoffwechsels.

Bedarf an Vitaminen ist nicht statisch

Bei der Bedarfsermittlung unterscheidet man zwischen Er-haltungsbedarf und Produktionsbedarf (Abbildung 1). Der Erhaltungsbedarf setzt sich zusammen aus allem, was zur Aufrechterhaltung der grundlegenden Körperfunktionen wie Atmung, Stoffwechsel, Herzschlag etc. notwendig ist.

Der Produktionsbedarf umfasst den Bedarf für die erbrachte Leistung. Der Gesamtbedarf ist nicht statisch, insbesondere der Erhaltungsbedarf ist abhängig von verschiedenen Um-weltfaktoren, wie beispielsweise der Umgebungstempera-tur, dem Stallklima oder dem Gefiederzustand. Alles was zu Stresssituationen führt, zieht einen höheren Vitaminbedarf mit sich.

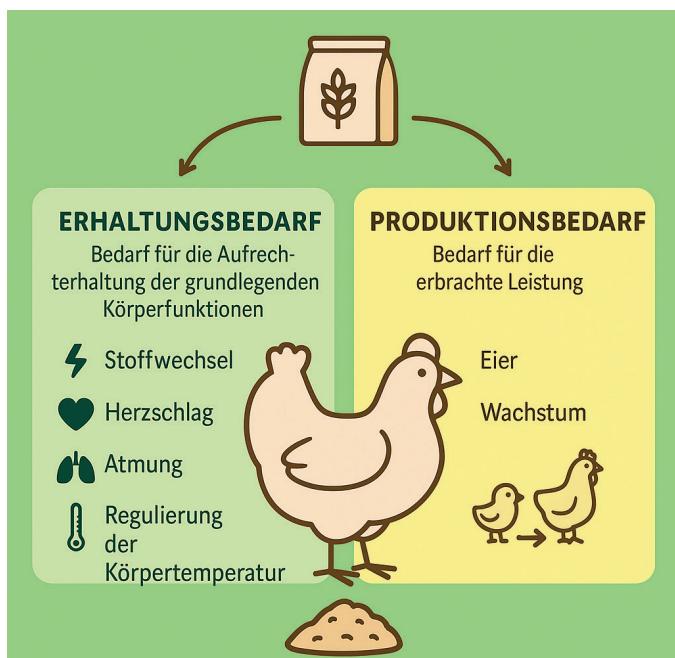


Bild generiert mit ChatGPT (OpenAI) am 23. Juli 2025.

In der Formulierung der Futtermittel orientiert man sich beim Vitaminbedarf an den Empfehlungen der Zuchtorga-nisationen, muss aber auch die gesetzlichen Vorgaben und Labelvorgaben, wie z.B. diejenigen der Knospe-Richtlinien, beachten. Diese Angaben sind in aller Regel für mittlere Standardbedingungen ausgelegt – herausfordernde Situa-tionen sind in den Empfehlungen nicht abgebildet. Entspre-chend muss speziell darauf reagiert werden, damit die Pro-duk tionsfähigkeit der Tiere aufrechterhalten werden kann.

Wie decke ich den Bedarf?

Hauptquelle der Vitaminbedarfsdeckung ist das Futter. Vi-tamine werden dabei in zwei Kategorien eingeteilt; «fettlös-liche und «wasserlösliche». Wasserlösliche Vitamine (B-Vi-tamine, C) müssen stetig über das Futter zugeführt werden. Fettlösliche Vitamine (A, D, E, K) können im Tier gespeichert werden. In Phasen erhöhten Bedarfs kann das Tier mittel-fristig fettlösliche Vitamine freisetzen – dieser Mechanismus funktioniert aber in der Regel zu wenig zügig, um kurzfristig «Löcher» zu stopfen. Selbsterklärend ist es, dass die Vita-minversorgung des Geflügels nur gelingt, wenn auch genü-

gend Futter gefressen wird. In Stresssituationen wie Umstalten oder Sommerhitze ist dies nicht immer gewährleistet.

Vitamin C kann helfen

In den Sommermonaten rückt stets Vitamin C wieder in den Fokus. Durch seine antioxidativen Eigenschaften hilft es, die Auswirkungen von Stress im Tier zu mildern. Vitamin C wird in aller Regel über das Futter ergänzt, kann aber auch vom Geflügel in der Leber synthetisiert werden. Wenn die Temperaturen steigen und das Tier mehr gefordert ist, dann steigt auch der Bedarf an Vitamin C. Dem können wir im konventionellen Bereich teilweise entgegnen, indem wir in den Sommermonaten die Vitamin C-Gehalte im Futter erhöhen. Im Biobereich ist dies nicht möglich. Deshalb empfehlen wir in Stresssituationen – insbesondere bei grösserem Hitze- stress – eine Vitamin C-Supplementierung. Ziel ist es, den oxidativen Stress zu reduzieren, damit sich das Tier wohler fühlt, so auch wieder mehr Appetit hat und so leistungsbe- reit bleibt.

Als Fazit möchten wir festhalten – Vitamine können ein Teil der Lösung in Stresssituationen sein - es geht aber nichts



über das Anbieten einer möglichst optimalen Umgebung für das Geflügel – wie zum Beispiel ein kühles Schattenplätzchen an einem sonnigen Tag.

Jessica Kamm

VSF – WER STECKT DAHINTER?

Sagt Ihnen die Abkürzung VSF etwas? Wahrscheinlich nicht – und doch spielt dieser Verband eine Rolle in der Landwirtschaft. Deshalb werfen wir in dieser Ausgabe der Flurina Post einen kurzen Blick darauf.

VSF steht für Vereinigung Schweizer Futtermittelfabrikanten. Der unabhängige Verband wurde bereits 1933 gegründet und vertritt seither die Interessen der Futtermittelbranche gegenüber staatlichen Stellen und der Öffentlichkeit. Aktuell sind 53 private Unternehmen, darunter auch die Grüninger Mühlen, Mitglied der VSF. Im Jahr 2024 produzierten die Mitglieder rund die Hälfte des in der Schweiz verkauften Mischfutters.

Die VSF informiert ihre Mitglieder umfassend über relevante Themen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. Dazu gehören unter anderem die Bereiche Futtermittel, Agrarpolitik, Qualität, Label-Vorgaben, Schweizer Gesetzgebung sowie das Lebensmittelrecht. Ein aktuelles Thema, das für Diskussion sorgt, ist DigiFLUX, ein Bundesprojekt zur Digitalisierung in der Landwirtschaft. Das Bundesamt für Landwirtschaft plant eine digitale Erfassung von Futtermittellieferungen an die Einzelbetriebe. Dieses Vorgehen

lehnt der VSF aber entschieden ab. Neben politischen und regulatorischen Themen engagiert sich die VSF auch stark in der Aus- und Weiterbildung, etwa durch branchenspezifische Schulungen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Entwicklung von Branchenlösungen, insbesondere in den Bereichen Arbeitssicherheit und Qualitätsstandards.

Vorstandswechsel

Der Vorstand des VSF setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen, darunter auch Christoph Grüninger. Er war während 25 Jahren im Vorstand tätig und vertrat in den Anfangsjahren den Verband VSF Ostschweiz, bis dieser in den VSF Schweiz integriert wurde. An der Generalversammlung 2025 wurde Christoph Grüninger offiziell aus dem Vorstand verabschiedet. Als neues Vorstandsmitglied wurde Jessica Kamm vorgeschlagen und von den anwesenden Mitgliedern gewählt. Jessica ist seit 2011 bei den Grüninger Mühlen tätig und leitet seit neun Jahren den Technischen Dienst. Wir freuen uns, mit Jessica eine kompetente Nachfolgerin für Christoph im VSF-Vorstand zu haben.

Manuela Kurath

PERSÖNLICH: DIE LOGISTIK STELLT SICH VOR

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen Roman Ebinger (38) aus Oberterzen vorstellen.

Bevor Roman seine Stelle bei den Grüninger Mühlen antrat, war er als Älpler, Schweinemäster oder auf dem Bau tätig. Im Dezember 2010 begann er seine Tätigkeit bei den Grüninger Mühlen, zunächst am Standort Schübelbach. Dort war er unter anderem für das Absacken der Bio-Produkte und Strukturfutter wie «Kälber Power» zuständig. Zu seinen Aufgaben zählten auch die Beladung der LKWs, die Futtermittelproduktion sowie der Rampenverkauf vor Ort. Nach sechs Jahren in der Absackerei wuchs in ihm der Wunsch nach mehr Abwechslung und direktem Kundenkontakt. 2016 machte er deshalb den LKW-Führerschein und war in den folgenden zwei Jahren als vielseitiger Allrounder im Einsatz – sei es mit dem Hebebühnen-LKW, dem Lose-LKW oder in der Produktion in Schübelbach: Roman sprang ein, wo immer gerade Unterstützung gebraucht wurde. 2018 absolvierte er zusätzlich die Anhängerprüfung und ist seither regelmäßig mit dem Anhängerzug unterwegs. Wer in der Westschweiz einen Grüninger-Anhängerzug sieht, hat gute Chancen, Roman am Steuer zu sehen – besonders häufig fährt er Backmehl für Aldi nach Domdidier, fast schon eine «Schweizerreise». Wenn er nicht für Aldi unterwegs ist, beliefert er mit dem Hebebühnenfahrzeug Futter-

mittelpunkten. Roman schätzt den Kontakt zu den Kunden und ist stets für einen kurzen Schwatz zu haben – zugleich weiss er aber auch die Ruhe zu geniessen.

In seiner Freizeit verbringt er viel Zeit mit seiner Tochter Ronja und seiner Partnerin Olivia. Einen Ausgleich zum Berufsalltag findet er bei seinen Ziegen oder wenn er mit seinem Aebi Terratrac unterwegs ist.

Wir danken Roman herzlich für seinen täglichen Einsatz und wünschen ihm weiterhin allzeit gute und sichere Fahrt!

Manuela Kurath



Flurina Futter

HERBSTAKTION

20 Fr. pro Tonne gültig für unser Rindvieh Mischfuttersortiment **Bio** und **Konventionell** ab 1 Tonne*.

Ihr Fütterungsberater informiert Sie gerne!

Gültig vom 11. August 2025 bis 18. Oktober 2025. Auslieferung bis 24. Oktober 2025.

*Mindestbezug 1 to sortenrein

